

# José Lutzenberger

## Die Welt braucht eine neue Form der Buchführung

Auf Einladung der Grünen Bildungswerkstatt, des „Österreichischen Informationsdienst für Entwicklungshilfe“ (ÖIE) und des Kulturzentrums bei den Minoriten hielt er am 9. Oktober einen vielbeachteten und ergreifenden Vortrag. José Lutzenberger forderte eine neue Form der Buchführung. Anstatt das Bruttosozialprodukt (BSP) als Maß für den Wohlstand heranzuziehen, sollte der Staat, so wie Unternehmen, eine Bilanz erstellen, in der auf der einen Seite die Einnahmen, auf der anderen jedoch die Verluste an Kapital und Vermögen aufgelistet sind. Umweltzerstörung und Verlust an Ressourcen müßten dann auch aufscheinen und es ergäben sich Richtlinien für eine Wirtschaftspolitik, die nicht nur auf einen momentanen und kurzfristigen Wohlstand ausgerichtet ist.

Im folgenden sind einige seiner, durch ihre Verständlichkeit und Einfachheit bestechenden, Argumente abgedruckt. Sie wurden zum Teil dem Vortrag entnommen, zum Teil einem Interview, das Michael Fleischhacker für die "Kleine Zeitung" vom 10. Oktober führte.

### JOSÉ LUTZENBERGER ÜBER...

#### ...die Absurdität heutigen Wirtschaftsdenkens

Um Ihnen die ganze Absurdität des heutigen Wirtschaftsdenkens klar zu ma-

chen, möchte ich folgende Beispiele bringen: Wenn ein Flugzeug mit 200 Personen an Bord abstürzt, so bedeutet das für den Staat aus gesamtbetriebswirtschaftlicher Sicht einen Erfolg. Denn zuerst zahlen Versicherungen eine Schadenersatzsumme von, sagen wir, 200 Millionen Dollar an die Fluglinie, das BSP steigt um diesen Betrag. Bestellt dann die Fluglinie ein neues Flugzeug um weitere 200 Millionen, so kommen weitere 200 Mio. dazu. Wenn nun gar unter den Opfern des Absturzes Überlebende sind, so müssen diese medizinisch versorgt werden, die Krankenhäuser verzeichnen höhere Einnahmen, es fließt Geld und das BSP steigt abermals. Da das Bruttosozialprodukt jedoch als Richtwert für Wohlstand und Nationalökonomie herangezogen wird, bringt ein solcher Flugzeugabsturz für das Land nach dem derzeitigen wirtschaftspolitischen Denken einen Erfolg.

Angenommen die Umweltverschmutzung würde so stark zunehmen, daß wir alle krank würden und viele Spitäler bauen müßten, dann würde auch das einen wirtschaftlichen Fortschritt bedeuten.

#### ...Ressourcenabbau

Wenn wir in Brasilien ganze Berge abbauen, um Aluminium oder fertiges Aluminium zur Herstellung so blödsinniger Dinge wie Bierdosen zu exportieren, dann scheint im brasilianischen BSP

nur die Summe der Devisen auf, die dieser Export bringt. Aber es wird doch nicht abgezogen, daß wir jetzt eigentlich ärmer sind. Das könnte man vergleichen mit einem Menschen, der zur Bank geht, eine Menge Geld abhebt, alles verschleudert und dann glaubt, er sei jetzt reicher.

#### ...Wohlstand in Schweden

Es besteht kein Zweifel darüber, daß der „Wohlstand“ in Schweden höher liegt als in Brasilien. Das BSP ist ja auch um ein Vielfaches höher. Nun wird dieses BSP in Schweden zu einem gewissen Teil durch Ausgaben, die wegen der die großen Kälte notwendig sind, bewirkt. Für Isolation, Heizung, Kleidung oder auch Schneeräumung sind Investitionen und Produktionsprozesse bedingen, die das BSP heben. Aus ökonomischer Sicht bedingt also die Kälte und der Winter einen höheren Wohlstand. Ja aber sind denn nicht in Wirklichkeit die Brasilianer die glücklicheren, die reicheren, die sie doch aufgrund des warmen Klimas solche Ausgaben gar nicht nötig haben?

#### ...Überproduktion in der Landwirtschaft

Während wir eine weltweite Überproduktion an Agrargütern haben, behaupten manche noch immer, wir seien auf Großfarmen und Massentierhaltung angewie-

sen. Anders sei es gar nicht möglich, die Welt zu ernähren. Außerdem sei diese Form der Landwirtschaft so ökonomisch und produziere mit geringstem Einsatz von Mitteln und Arbeitskraft große Produktmengen. Das stimmt das doch nicht. Früher funktionierte das doch viel einfacher. Ein Bauer verkaufte seine Produkte in der Nähe des Hofes, am Markt. Heute müßte man ja die Arbeiterin im Traktorenwerk, die Chemikerin im Agrarchemie-Konzern, den Sekretär bei der Genossenschaft, den Verkäufer im Geschäft und viele andere auch als Landwirte ansehen. Sie alle sind ja Teil der „Agrarindustrie“.

#### ...„Entwicklungsländer“

Erst kürzlich war ich in Indien und bin dort in einen Stadtteil von Bombay gelangt. Auf den ersten Blick sehr arm zu sein schien. Aber die Leute sahen sehr glücklich aus, die auf der Straße spielenden Kinder wollten mit mir reden, da man mir natürlich ansah, daß ich Fremder und Ausländer bin. Dann sah ich, daß es in jedem der Lehmhäuser Werkstätten gab, in denen gearbeitet wurde. Handwerker produzierten was die Leute, die in dieser Gegend wohnen, am nötigsten brauchen. So existiert ein funktionierender Handel, eine Wirtschaft, in der keiner hungern oder arbeitslos sein muß.

Wenn aber, wie sich das westliche Politiker vorstellen, in den sogenannten „Entwick-

lungsländern“ Industrien entstehen, die den Handwerkern ihre Arbeitsplätze nehmen, hat das entsetzliche Folgen. Handwerker verlieren ihre Arbeitsplätze, werden in die Industrie gedrängt.

### ...Tropenholz und Vranitzky

Ich war vor etwa einem Jahr noch als Umweltminister in Österreich, gerade zu jener Zeit, als das Tropenholz-Gesetz wieder aufgehoben wurde. Damals habe ich auch ganz kurz Österreichs Kanzler getroffen. Vranitzky meinte man müsse das Gesetz aufheben, denn die Malaysier hätten dagegen protestiert und angedroht, Wirtschaftsverträge mit österreichischen Firmen zu kündigen. Durch die Importbeschränkung würden in Malaysia Arbeitsplätze verloren gehen. - Das könne man den Malayen wirklich nicht antun. Außerdem würden die Wälder ohnehin gerodet, wenn sie keinen ökonomischen Nutzen hätten.

Leider hatte ich nicht ausreichend Zeit, dem Kanzler zu erklären, welch Unsinn es sei, anzunehmen, daß durch die Regenwaldrodung Arbeitsplätze geschaffen würden. Tatsächlich werden Arbeitsplätze geschaffen, die woanders verloren gehen. Diese Projekte sind doch nur das Werk von mächtigen Menschen von außerhalb der Regenwälder. Die Bewohner des Waldes, die verteidigen ihr Territorium, so wie Chico Mendez, der deshalb ermordet wurde.

### ...Neokolonialismus

Natürlich gibt es unter den Ureinwohnern der Tropen heute Männer, die die neue Form des industriellen Kolonialismus unterstützen. Wer erkannt hat, daß ein Leben

auf den bisherigen Grundlagen nicht mehr viel Sinn macht, weil er ohnedies durch Großgrundbesitzer und Konzerne verdrängt würde, dem fällt eine solche Entscheidung natürlich leicht. Diese lokalen Eliten erkennen, daß sie besser leben, wenn sie bei der Ausbeutung mitspielen.

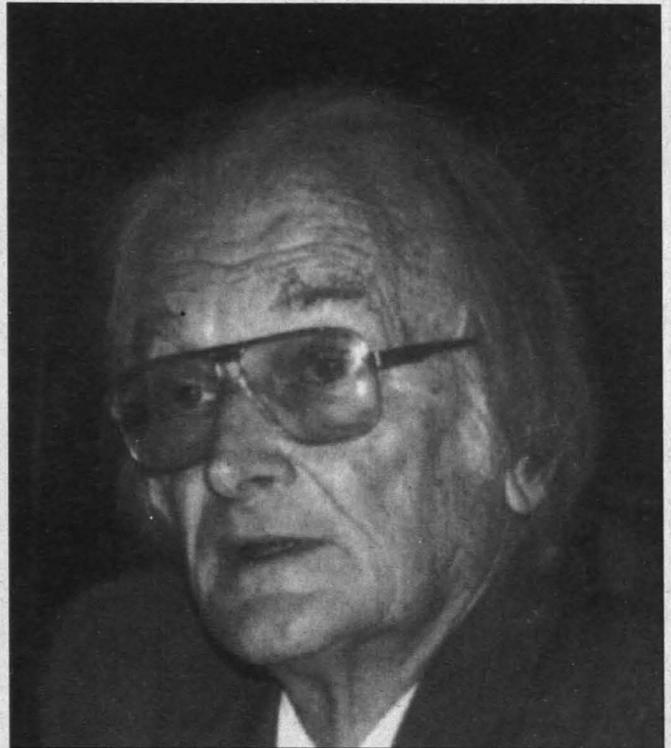
Heute ist es daher nicht mehr notwendig, Streitkräfte nach Übersee zu schicken, um dort Territorien zu erobern auf denen man billige Arbeitskräfte und Ressourcen ausbeuten kann. Die erste Welt finanziert Großprojekte, mit denen sie zu lächerlichen Preisen an Rohstoffe kommt, und die Dritte Welt muß die gesamten Kosten tragen: die finanziellen Kosten als Auslandsschuld, die Umweltkosten und die sozialen Kosten.

### ...Ursachen

Schuld am falschen Umgang mit Natur und Umwelt ist auch das anthropozentrische jüdisch-christlich-monotheistische Weltbild im Westen. Völker, die an Naturreligionen glauben, in denen Gottheiten als Tiere dargestellt werden und denen Tiere und Pflanzen heilig sind, würden sich hüten vor einem Umgang mit der Natur, wie wir ihn pflegen. Diese Stämme jagten nur das, was sie auch wirklich zum Überleben brauchten. Oft war es ja sogar üblich, ein Tier vor dem Erlegen im Gebet um Vergebung zu bitten.

### ....Handelsabkommen wie GATT

Ich lehne globale Handelsabkommen wie GATT ab. Das Gerede von der „Liberalisierung“ der Wirtschaft ist eine Augenauswischerei. Es werden schon Märkte geöffnet, nämlich die der armen Länder. Die Industrieländer



Josè Lutzenberger - 5 Jahre lang Mitarbeiter der BASF im Bereich Agrochemie, dann Vorreiter im Kampf für die Erhaltung des brasilianischen Regenwalds, 1990-92 brasilianischer Umweltminister, heute unter anderem Besitzer zweier Recycling-Firmen, Ökologe, Ökonom und Philosoph - hat auf einer seiner Vortrags-Reisen auch in Graz Station gemacht.

hingegen schotten ihre Märkte immer mehr ab.

Innerhalb der Industriestaaten jedoch können nur mehr die großen Unternehmen existieren, die billiger produzieren. Die Natur wird ausgebeutet und dabei sinkt auch noch die Qualität der Produkte.

### ...und EG

Diese Frage wird ja demnächst auch für sie in Österreich ganz wesentlich werden, wenn ihr Land der EG beitreten soll. Ich hoffe, daß Ihnen das erspart bleibt. Für viele Bauern würde es das Ende bedeuten. Mit Massentierhaltung und Riesenfarmen werden sie preislich nicht mithalten können.

### ...Wissenschaft, Spezialisierung und Universitas

Ich suche als Unternehmer für meine Betriebe Leute, die eine möglichst vielfältige Ausbildung aufweisen. Solche zu finden scheint heute jedoch fast unmöglich zu sein. Die moderne Industriegesellschaft ist darauf ausgerichtet, möglichst viele Spezialisten hervorzubringen, Fachidioten ohne Weitblick und Sinn für Zusammenhänge. Promoviertere sind meist am unverständigsten. Sie glauben sehr gebildet zu sein, wissen vielleicht auch viel über einen einzelnen, winzigen Bereich, zeichnen sich jedoch ansonsten nur durch die Präpotenz ihrer Ignoranz aus.

Bernt Koschuh